

Familien – Osternacht

Wenn möglich, versammeln Sie sich um ein Osterfeuer

Eine Kerze breithalten als Osterkerze – oder für jeden eine Kerze

Mitte: runde Sonne aus großem gelbem Tuch, zugedeckt mit mehreren schwarzen / grauen Tüchern

Kreuzzeichen, Lied: Einfach Spitze, dass du da bist

Schaut euch dieses Feuer an – evtl. Kinder auffordern zu sagen, was ihnen zu Feuer einfällt oder selbst zusammenfassen (Wärme, Licht, Lagerfeuer, Grillen, Stockbrot, Feuerzeug, // Feuerwehr, Waldbrände, Feuer in Australien – Flucht der Menschen, Tiere; Zerstörung)

Lichtfeier

Alle Kinder: Warum ist dieser Abend so ganz anders als alle anderen Abende?

Diese Nacht ist eine besondere Nacht, die Osternacht. Wir werden hören, dass Gott uns liebt und immer bei uns ist. Gott will, dass wir leben und dass wir uns freuen. Dafür danken wir heute Gott.

„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht.“
„Gott sah, dass das Licht gut war. Gott schied das Licht von der Finsternis, und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht.“

Lied: „Du bist das Licht der Welt, du bist der Glanz, der unseren Tag erhellt. Du bist der Freudenschein, der uns so glücklich macht, dringst selber in uns ein.“ Du bist der Stern in der Nacht, der allem Finsternen wehrt, bist wie ein Feuer entfacht, das sich aus Liebe verzehrt, du das Licht der Welt.“ (kann gesungen oder gesprochen werden)

Segensbitte über das Licht

Guter Gott, wir danken dir, denn du hast das Licht erschaffen, das die Finsternis erhellt. Du bist das Licht, das den Menschen und der ganzen Schöpfung leuchtet. Segne dieses Feuer, das mit seinem Licht diese Nacht hell werden lässt und das Schwere und Traurige in dieser Welt und in unseren Herzen erhellt. AMEN

Das Osterfeuer in unserer Mitte soll uns an Jesus, das Licht der Welt, erinnern. Jesus ist nicht im Tod geblieben, er ist wieder auferstanden, das feiern wir an Ostern.

⇒ Osterkerze entzünden

Jesus hat das Dunkel in der Welt erhellt und auch wir sollen Licht in die Welt tragen.

- ⇒ wir tragen unsere Kerze / Kerzen später in unser Haus, an unseren Osterfrühstückstisch zu Menschen die nicht dabei sein und mitfeiern konnten, an das Familiengrab.

Mit diesem Osterlicht wird es gleich viel heller unter uns, die Nacht kann uns nicht mehr vollständig einhüllen.

Wir sind ein Teil dieser Schöpfung und gehören zu Gott dazu. Wir sind miteinander und mit Gott verbunden, wir sind für uns, füreinander und für diese Welt verantwortlich. Darüber freuen wir uns und singen dir Gott zum Dank und Lob!

Halleluja

„Ich denke an dich (Kreuzzeichen auf der Stirn),

ich erzähle von dir (Kreuzzeichen auf dem Mund),

ich spüre, du bist bei mir (Kreuzzeichen auf dem Herzen)“

Evangelium: Maria von Magdala begegnet dem Auferstandenen

Maria Magdalena war froh, dass sie Jesus kennengelernt hatte. Bei ihm fühlte sie sich besser. Jesus tat ihr gut. So ging das nicht nur Maria Magdalena, sondern ganz vielen Menschen damals. Und einige von ihnen waren sehr beeindruckt von Jesus und dankbar für das, was sie mit ihm erlebten. Manche gingen dann auch mit ihm mit, weil sie jeden Tag bei ihm sein wollen und von ihm lernen möchten. Auf Hebräisch heißt mein Lehrer „Rabbuni“, das hat Maria auch zu Jesus gesagt. In der Bibel steht, dass die Jünger Jesus so nannten, weil er für sie so wichtig war wie ein guter Lehrer.

Dunkle Gewitterwolken haben sich zusammenbraut, es ist finster. Was ist passiert? Wie Jesus vorhergesagt hatte, wurde er gefangengenommen, weggebracht, verhört und schließlich zum Tode verurteilt und dann gekreuzigt. Jesus war tot. Seine Jünger und Maria waren allein.

MM Jetzt sind wir wieder ganz alleine. Wieder haben wir Angst und wissen nicht wohin. Sogar mehr als jemals zuvor. Was, wenn sie auch uns gefangen nehmen wollen? Was, wenn gar nichts von dem wahr gewesen ist, was Jesus gesagt und getan hat. Er hat immer behauptet Gottes Sohn zu sein, bis zum Schluss. Und dann ist er auf einmal tot?

E Die Freunde Jesu fühlten sich innerlich ganz leer. Sie konnten sich nicht vorstellen, dass irgendjemand jemals den Platz ausfüllen könnte, der nun leer war, weil Jesus nicht mehr da war. Die Jünger waren so traurig und so hilflos, dass sie gar nicht wussten, was sie machen sollten. Sie versteckten sich einfach. Da kam Joseph von Arimathäa, das war ein reicher und wohlhabender Mann, aber auch ein vorbildlicher und gerechter Mensch. Er hatte den Mut und fragte den römischen Statthalter Pontius Pilatus, ob er den toten Jesus begraben darf. Und Pilatus erlaubte es ihm. Josef hatte schon ein Grab vorbereitet, für die Zeit, wenn er selbst sterben sollte. Aber er hat sein Grab, das in einen Felsen gehauen war, für Jesus hergegeben. Jesus wurde einbalsamiert und in Josefs Grab gelegt,

und der Stein wurde davor gerollt. Und Maria Magdalena und die anderen Jünger waren sehr traurig.

MM Ist nun alles umsonst gewesen? Kein Herumziehen mehr mit Jesus. Keine Heilungen? Ist kein guter Lehrer mehr da? Ist mit diesem Grab jetzt wirklich alles aus? Das passt doch einfach nicht zusammen.

E Jesus hat doch Maria Magdalena und all den anderen Jüngern und Jüngerinnen gesagt, dass er Gottes Sohn ist, der allen gut tut, ja, dass er das Licht ist und niemand mehr im Dunkeln tappen muss. Dann ist er einfach tot und weg? Wie man es dreht und wendet, es passt einfach nicht zusammen.

E Was dann passiert ist, erfahren wir vom Evangelisten Johannes in der Bibel:

E Maria stand noch draußen vor dem Grab und weinte. Dabei beugte sie sich vor und schaute hinein. Da sah sie zwei weißgekleidete Engel. Sie saßen an der Stelle, wo Jesus gelegen hatte, einer am Kopfende und einer am Fußende. „Frau, warum weinst du?“, fragten die Engel.

MM Sie haben meinen Herrn fortgetragen und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben!

E Als sie sich umdrehte, sah sie Jesus dastehen. Aber sie wusste nicht, dass es Jesus war. Frau, warum weinst du? Wen suchst du denn? Sie dachte, er sei der Gärtner, [und sagte zu ihm,]

MM Herr, wenn du ihn fortgenommen hast, dann sag mir, wo du ihn hingelegt hast. Ich will hingehen und ihn holen.

E Maria!

MM Rabbuni!

E Halte mich nicht fest! Ich bin noch nicht zum Vater zurückgekehrt. Aber geh zu meinen Brüdern, den Jüngern und sag ihnen von mir: „Ich kehre zurück zu Gott. Maria aus Magdala ging zu den Jüngern und verkündete ihnen:

MM Ich habe den Herrn gesehen. Halleluja!

E Ein freudiges Ereignis von dem als erste Maria von Magdala erzählen durfte. Sie war nicht die Stärkste oder Tapferste unter den Jüngern, sie war noch dazu eine Frau und die Menschen dachten damals, dass Männer wichtiger wären als Frauen. Und trotzdem ist es Maria Magdalena, die den Auferstandenen sieht und den Jüngern davon berichten darf. Wir müssen auch gar nicht die Stärksten oder Tapfersten sein. Jesus, der Auferstandene, das Osterwunder, ist da, mitten unter uns. Erzählen wir es doch allen weiter: Ich habe den Herrn gesehen. Halleluja.

MM Ich habe den Herrn gesehen. Halleluja!

Weitergedacht! Geheimnis des Glaubens

E Ich kann es immer noch nicht richtig glauben. Jesus war tot und ist auferstanden. Er ist echt lebendig! Es ist fantastisch. Es ist ein Wunder.

E Das ist schon merkwürdig: Man meint, das geht auf gar keinen Fall zusammen. Auf der einen Seite ein lebendiger Jesus, der umherzieht, sich mit seinen Freunden unterhält und der verspricht: „Ich bin immer da. Ich bin Gottes Sohn.“ Und auf der anderen Seite ist Jesus mausetot. In dem Grab. Hinter einem

großen Stein. Nicht nur so ein bisschen scheintot, sondern richtig tot. Drei lange Tage. Und plötzlich mit einem Mal ist er da und lebt und ist gut zu uns.

Zu Ostern gehören beide Seiten der Medaille, man kann nicht die Auferstehung und den Sieg über den Tod feiern, ohne das Grab. Jesu Tod gehört zur Geschichte von Ostern mit dazu.

Mit aller Gewalt und Kraft des Verstandes und der Logik, die uns sonst so weit bringen, sind wir an Ostern aufgeschmissen. Wir werden nicht verstehen, wie der Tod und das Leben auf eine Medaille passen. Da bleibt uns nichts als loslassen und genau hinschauen, was passiert.

Wir erleben das Wunder von Ostern immer wieder, wenn wir plötzlich auf die bunte Seite der Medaille wechseln und lebendig und froh voranschreiten, obwohl wir gerade noch auf der düsteren Seite gefangen waren in Angst, Trauer und Zorn. Wir erleben das Wunder, wenn wir vor dem Tod keine Angst haben und wenn wir uns von der Osterfreude anstecken lassen. Und wenn wir an die Auferstehung glauben, dann ist das ein Wunder, ein Wunder des Glaubens.

Seht und erzählt allen von diesem Wunder: Ich habe den Herrn gesehen. Halleluja!

Lied: Jesus lebt wir freuen uns, Halleluja.

Jesus lebt wir freuen uns, Halleluja.

Ohne Ostern würde das Wichtigste im Christentum fehlen. Denn Jesus ist nach Kreuz und Leid durch den Tod ins Leben gegangen. Er ist auferstanden. Und so dürfen wir voll Vertrauen glauben: Wir können uns auf Gott verlassen, er lässt niemanden im Stich – nicht einmal im Tod. Deshalb ist Ostern auch der Höhepunkt im Kirchenjahr. Am Ostersonntag steht alles Kopf: Jesu Auferstehung verwandelt nämlich Tod in Leben und Dunkelheit in Licht. Genau das erahnen wir in der Osternacht, der Nacht von Karsamstag zu Ostersonntag, heute Nacht. In dieser „Nacht der Nächte“ kommt mit dem Osterfeuer, der Osterkerze und euren Kerzen nach und nach immer mehr Licht in die Dunkelheit, bis wir am Ostermorgen Jesu Auferstehung, Ostern feiern. Auch uns erweckt Gott zu neuem Leben. Das hat er uns mit Jesu Auferstehung vom Tod versprochen.

Lied

„Christus ist erstanden“ (GL 318)

Fürbitten: Wir beten um ein Licht in der Dunkelheit

z.B.: für Oma und Opa, die heute nicht mit bei uns sein können
für alle im Altenheimen, die keinen Besuch von ihren Verwandten erhalten können;
für alle Erkrankten, damit sie wieder gesund zu werden;
für alle Einsatzkräfte, die in diesen Tagen ganz viel arbeiten müssen;
für die Ärzte und Pflegekräfte, die sich um die kranken Menschen kümmern;
für alle, die keine Arbeit haben, weil ihr Betrieb geschlossen ist;
für all jene, die unter der Einsamkeit der Isolation leiden;

Jetzt haben wir mit unseren Bitten an ganz viele Menschen gedacht und ihnen gedanklich Licht von unserem Osterfeuer geschickt. Nehmen wir das Licht, das am Ende dieser Nacht wieder aufstrahlen wird, auf in unsere Herzen und beten gemeinsam das Gebet, das Jesus selbst uns gelehrt hat: **Vaterunser**

Jede Familie kann sich einen sogenannten Wunderdreher als Geschenk in der Kirche abholen: Auf der einen Seite seht ihr die Dunkelheit, den Stein, aber auch das leere Grab und auf der anderen Seite die Begegnung von Maria von Magdala und Jesus, so wie sie sich zu seinen Lebzeiten oft getroffen haben. Diese Seite ist hell, man sieht eine Sonne, Jesus hat das Leben der Menschen hell gemacht, hat ihnen Mut gemacht. Der Wunderdreher hat also zwei Seiten: Eine dunkle und eine helle. Das scheint nicht zusammenzupassen: Auf der einen Seite der lebendige Jesus mit seinem Versprechen immer da zu sein, auf der anderen Seite Dunkelheit und Tod, ein Grab, ein Stein. Zu Ostern gehören beide Seiten dieser Medaille. Wenn ihr den Wunderdreher dreht, ihn loslasst, sieht es so aus, als stünden Maria und der auferstandene Jesus vor dem leeren Grab, wie wir es aus der Bibel gehört haben. Immer wenn ihr das Gefühl habt, dass alles dunkel und traurig ist, dass ihr ganz mutlos seid, dann dreht diesen Wunderdreher und spürt diesem Wunder von Jesu Auferstehung nach, lasst euch von ihm wieder Licht, Mut und Kraft schenken. Und erinnert euch, dass Jesus gesagt hat, dass er immer für euch da ist.

Segensbitte

Lebendiger Gott, segne und behüte uns.
Sei du mit uns auf dem Weg und trage uns in deiner Liebe.
Stärke uns, wenn wir traurig sind oder Angst haben.
Dass Jesus lebt macht uns stark und mutig.
Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Halte zu mir guter Gott

